

Projektbeschreibung



Das Ziel von We-ID ist es, die Verbindungen zwischen Identitäten, Zugehörigkeit, Zusammenhalt und Demokratie unter den Bedingungen anhaltender Migration herzustellen, um ein Konzept für widerstandsfähige demokratische Gemeinschaften (ReDeCos) zu entwickeln. Dieses soll in Handlungsempfehlungen münden, zum Schutz der Demokratien, zur Förderung des sozialen und territorialen Zusammenhalts und zum gemeinsamen Aufbau eines vielfältigen Europas.

Projekt Idee

In den kommenden Jahren werden die Auswirkungen des Klimawandels und der sich beschleunigenden demografischen Prozesse wie Alterung und Migration noch deutlicher spürbar werden und europäischen Gesellschaften, in Bezug auf ihre Altersstruktur, ethnische Zusammensetzung sowie soziale, kulturelle und politische Identitäten, beeinflussen. Das Projekt "Identitäten - Migration - Demokratie" (We-ID) ist speziell darauf ausgelegt, den Wandel individueller und kollektiver Identitäten, Zusammenhalts und Demokratie, inmitten der Migration, zu analysieren. Um europäische Demokratien vor potenziellen Bedrohungen durch politische Krisen und extremistische Anfeindungen zu schützen, ist es wichtig, zu untersuchen und zu verstehen, wie widerstandsfähige demokratische Gemeinschaften aktiv den Zusammenhalt und das Zugehörigkeitsgefühl fördern können.

Das Projekt verfolgt einen inter- und transdisziplinären Ansatz, an dem Forscher*innen aus den Bereichen Soziologie, Demografie, Psychologie, Geografie und Politikwissenschaft sowie eine Reihe von Praktiker*innen aus der Kommunalverwaltung und der Zivilgesellschaft beteiligt sind. Die Forschungsfragen werden mit Hilfe eines Mixed-Methods-Ansatzes angegangen, wobei sowohl qualitative als auch quantitative Methoden zum Einsatz kommen. Das Projekt basiert auf europäischen und regionalen Datensätzen über Bevölkerungsentwicklungen, politische Prozesse, regionale Disparitäten und Identitäten und wird neue Fallstudien in ausgewählten Gemeinden der Partnerländer durchführen.

Auf der Grundlage dieser Daten wird ein Konzept für widerstandsfähige demokratische Gemeinschaften (ReDeCos) erstellt und eine Toolbox für bürgerschaftliche Kompetenzen entwickelt (OCT), mit der lokale Akteur*innen gestärkt werden sollen (We-SCOUTS). Eine wichtige Neuerung ist die Einrichtung eines Policy, Advocacy and Research Lab (We-PARL), das den Forschungsprozess unterstützen und die im Verlauf des Projekts erzielten Ergebnisse reflektieren soll. Das We-PARL wird sich aus Wissenschaftler*innen, politischen Entscheidungsträger*innen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammensetzen. Eine doppelte Lern- und Feedbackschleife soll die Entwicklung gemeinsamer Lösungen ermöglichen. Für die Strukturierung des We-PARL ist eine Reihe von Aktivitäten geplant, darunter Diskussionen am runden Tisch (zu spezifischen Forschungsthemen der jeweiligen Arbeitsgruppen), Dialogforen (zur Schaffung von Querverbindungen zwischen den einzelnen Forschungsthemen) sowie schriftliche Veröffentlichungen wie Policy Briefs und Handlungsempfehlungen.



Projektleitung:
Prof. Dr. Claudia Neu
Georg-August-Universität Göttingen
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551/39-34818, Sekretariat - 24804
Raum: MGS 10.122 (Göttingen, "Blauer Turm")
claudia.neu@uni-goettingen.de

Projekt Manager:
Ljubicca Nikolic, M.Sc.
Georg-August-Universität Göttingen
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551/20097083
ljubicca.nikolic@uni-goettingen.de

Projekt Kommunikation:
Johanna Gross, M.F.A.
Georg-August-Universität Göttingen
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551/3929891
johanna.gross@uni-goettingen.de

Projektbeschreibung

Was ist das Ziel vom Projekt We-ID?

Das Projekt heißt: We-ID.

Das Ziel von We-ID ist:

Menschen sollen gut zusammenleben.

Auch wenn sie verschieden sind.

Zum Beispiel:

Sie haben verschiedene Kulturen.

Oder sie leben seit Kurzem in Europa.

We-ID will zeigen:

So kann man Demokratie schützen.

So kann man den Zusammenhalt stärken.

So kann man ein vielfältiges Europa aufbauen.

Warum ist das Projekt wichtig?

In Zukunft wird sich viel verändern.

Zum Beispiel durch den Klimawandel.

Und weil die Menschen in Europa immer älter werden.

Gleichzeitig kommen viele Menschen neu nach Europa.

Das nennt man Migration.

Durch diese Veränderungen ändert sich auch die Gesellschaft.

Zum Beispiel:

Das Alter der Menschen.

Die Herkunft der Menschen.

Und was Menschen glauben oder denken.

Das Projekt We-ID untersucht,

was das für die Demokratie bedeutet.

Und wie wir gut miteinander leben können.

Wer macht bei dem Projekt mit?

Viele Fachleute arbeiten zusammen.

Zum Beispiel aus diesen Bereichen:

- Zusammenleben (Soziologie)
- Zahlen über Menschen (Demografie)
- Denken und Fühlen (Psychologie)
- Erdkunde (Geografie)
- Politik

Auch Menschen,

die in Städten und Gemeinden arbeiten machen mit.

Und Menschen,

die sich in ihrer Stadt oder Gemeinde engagieren.

Wie wird geforscht?

Die Fachleute nutzen viele Arten von Forschung.

Zum Beispiel:

Sie sprechen mit Menschen.

Und sie sammeln Zahlen und Daten.

Sie schauen sich an:
Wie sich die Bevölkerung verändert.
Was politisch in Europa passiert.
Wo Unterschiede zwischen Regionen sind.
Und was Menschen über sich selbst denken.

Sie machen auch neue Studien in verschiedenen Orten in Europa.

Was soll am Ende entstehen?

Ein Plan für starke demokratische Gemeinschaften.
Dieser Plan heißt: ReDeCos.

Außerdem:
Ein Werkzeug-Koffer für Menschen in Gemeinden.
Damit sie Demokratie besser leben können.
Dieser Koffer heißt: CCT.

Und:
Eine neue Arbeitsgruppe wird gegründet.
Diese heißt: We-PARL.

In dieser Gruppe arbeiten viele zusammen:
Fachleute aus der Forschung.
Politikerinnen und Politiker.
Und Menschen aus der Gesellschaft.

Sie sprechen über Lösungen.
Sie schreiben Texte mit Vorschlägen.
Zum Beispiel:
Handlungsempfehlungen für die Politik.